

## **Probleme beim Lesen und Schreiben:**

Lernproblem-Beschreibungen	S. 2
Problem-Kurzberichte Mütter/Schüler	S. 3 - 4
Mütterberichte 7-8 Jährige	S. 5 - 6
Mütterberichte 9-Jährige	S. 6 - 7
Mütterberichte 10-Jährige	S. 7 - 8
Mütterberichte 11-Jährige	S. 8 - 10
Mütterberichte 12-Jährige	S. 10 – 12
Schülerberichte 8-Jährige	S. 13
Schülerberichte 10-Jährige	S. 13
Schülerberichte 11-Jährige	S. 13 - 14
Schülerberichte 12-Jährige	S. 14 - 16
Schülerberichte 13-Jährige	S. 16
Schülerberichte 15-Jährige	S. 16
Erwachsenenberichte 36 - 48-Jährige	S. 17 - 20

# Lernproblem-Beschreibungen beim Lesen und Schreiben:

- Leseschwäche
- Rechtschreibschwäche
- Lese-Rechtschreib-Unsicherheiten
- Probleme in der Rechtschreibung
- Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)
- Lese-Rechtschreib-Störung (LRS)
- Legasthenie (Dyslexie)\*
- Handschrift-Schwäche (Dysgraphie)
- Aussprache u. Artikulations-Schwäche (Dyslalie)
- Störung der Grammatik-Entwicklung (Dysgrammatismus)
- Fremdsprachen-Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben
- Fremdsprachen-Legasthenie
- Aufmerksamkeitsdefizit (ADS/ADHS)

(\*dys = schlecht)

## **Problem Kurz-Berichte von Eltern/Schülern vor dem VISUALIS<sup>®</sup> Turbo- Intensiv-EINZELTRAINING**

(rot = Schülerin, blau = Schüler)

... Er hat oft keine Lust auf Schule und ist dann unkonzentriert und gedanklich nicht bei der Sache.

Er denkt sich weg, macht viele Rechtschreibfehler. Das setzt sich jetzt im 5. Schuljahr in Englisch fort.

... Schule: Es fing schon sehr früh an, dass Schreiben/Lesen lernen ihr sehr schwer fiel.

... Er hat eine krakelige Handschrift, ist auch recht verkrampt in der Stifthaltung.

... Das Lesenüben entwickelte sich mehr und mehr zu einer Tragödie.

... Beim Lesen fliegen die Buchstaben weg, es entstehen Lücken.

... Stockendes Lesen mit Verständnisschwierigkeiten, auditive Wahrnehmungsstörung. Die Satzgrammatik ist oft falsch.

... Wenn Lesen schwer wurde, kribbelte etwas am Hinterkopf, meine Augen hüpfen schnell nach rechts oder links weg, hüpfen hoch-runter, schlichen langsam weg vom Papier. Im Englisch lesen und im Schreiben ist es das Gleiche! Das frustriert mich jeden Schultag ... ich versuche mich zu drücken, sonst lachen die anderen nur über mich, wenn ich wieder „so komisch lese“.

... Lesen brachte immer mehr Kribbeln im Kopf. Wörter „verhüpfen“ an verschiedene Orte.

... Schwer entzifferbare Schrift, Konzentrationsschwäche.

... Meine Handschrift: ich konnte nicht mehr lesen, was ich geschrieben hatte. Dann hatte ich auch keine Lust mehr meine Aufsätze durchzulesen. Ob's richtig oder falsch dasteht wusste ich sowieso nicht.

... Verwechslung Groß-/Kleinschreibung, Zeichensetzung, Vertauschen von bestimmten Buchstaben, Unkonzentriertheit insgesamt.

... Stress in egal welcher Form. Für mich waren bisher Satzzeichen völlig überflüssig. Ich weiß eh nicht, was die bedeuten.

... In der Sprachentwicklung hinkte sie sehr hinterher, litt unter Hänseleien anderer Kinder. Sie konnte ihren eigenen Namen nicht aussprechen. Das war für sie das Schlimmste. Sollten sich die Kinder im Ballett der Reihe nach mit Vornamen vorstellen, wurde meine Tochter immer roter im Gesicht je näher die Reihenfolge zu ihr kam - und aus schierer Verzweiflung sprang sie dann auf und lief weg und weinte bitterlich in der Umkleide.

... Es stellen sich dann häufig Kopfschmerzen ein. Er spricht dann auch immer undeutlicher, verschluckt ganze Silben, lässt Endungen weg. Man kann ihn kaum noch verstehen.

... Was mich besonders unsicher machte: Krach in der Klasse.

... Beim Lesen habe ich öfters im 5. Schuljahr gesagt: „Mama, ich kann das nicht lesen, die Buchstaben stehen alle im Kreis herum!“

... Ich musste meine Texte öfters doppelt und dreifach abschreiben. Schließlich drehte sich mir alles im Kopf und ich machte noch mehr Fehler; meine Schrift wurde auch immer unleserlicher.

... Wenn ich unsicher bin, gehe ich in der Vorstellung um Buchstaben oder Worte herum. Aber genau dann machte ich viele Fehler.

... Nach schlechten Arbeiten musste ich powern bis zum Abwinken! Ich arbeitete mit meiner Mutter bis abends 21-22 Uhr ... ich merkte, es hat keinen Sinn. Ich brauchte immer länger bis ich überhaupt HÜ machte.

... Ich gehe in eine andere Welt, wenn ich so viele Fehler mache.

... Ich bin sehr traurig und bedrückt, weil ich immer so viel arbeiten muss für nichts und wieder nichts und wieder nur schlechte Noten schreibe.

... Ich werde nervös, habe ein ungutes Gefühl im Bauch.

... Die Dinge sah ich wie ein Standbild im Film; wie leicht verschwommen

... Ich werde unruhiger und ruhe nicht mehr in mir.

... Eines meiner Hauptprobleme in der Zusammenarbeit mit meinem Kompagnon war „realistische Zeiteinschätzung“.

## **„Ausführlichere Problemdarstellung aus Eltern- und Großelternsicht“**

### **Mutter eines 7-Jährigen (2. Klasse)**

Unsicherheiten beim st/sp, Doppelkonsonanten, g/k, ie, d/t, b/p. Die VISUALIS LRL-FAP Diagnose machte mir erst bewusst, dass das Kind echte Rechtschreibprobleme hat. Bis dahin fielen nur Probleme im Minus-Rechnen und der Aufmerksamkeit auf.

### **Großmutter einer heutigen Studentin (Doppelstudium BWL/Chemie) absolvierte mit 8 Jahren (2. Klasse) das VISUALIS® Turbo-Intensiv-EINZELTRAINING:**

Besonders in der Sprachentwicklung hinkte sie hinterher. Dazu kommt, dass meine Enkelin ein äußerst sensibles Kind ist und sich dieser Verzögerung sehr bewusst war. Sie war sehr verstockt und sprach nicht mit Fremden und litt unter den Hänseleien der anderen Kinder. Meine Tochter versuchte über verschiedene Testmethoden herauszufinden, an was es denn liegen könnte. Sie ging mit ihr zur Logopädie, dann zur Ergotherapie und dann wieder zur Logopädie und schließlich auch zu einer Psychotherapeutin, um das Selbstvertrauen meiner Enkelin wieder aufzubauen.

In der Schule fing es dann schon sehr früh an, dass sich herausstellte, dass das Schreiben und Lesen lernen ihr sehr schwer fiel. Wörter, die mal richtig geschrieben wurden, waren beim nächsten Üben wieder falsch. Das Lesenüben entwickelt sich mehr und mehr zu einer Tragödie, weil es meiner Enkelin einfach nicht gelingen wollte, die Buchstaben sinnvoll aneinander zu reihen. In der Zeit flossen viele Tränen und nicht nur auf Seiten meiner Enkelin!

Zum Glück hat meine Tochter keine falsche Scham gezeigt und ganz offen überall über die Probleme meiner Enkeltochter gesprochen; immer in der Hoffnung, dass irgendjemand den entscheidenden Hinweis für die Lösung des Problems liefern würde.

Der kam dann von Frau Dr. Sch., der Homöopathin meiner Tochter. Sie verwies an Sie, Frau Rackur-Bastian.

### **Mutter eines 8-jährigen Grundschülers (3. Klasse), Legasthenie/Dyskalkulie/ADHS**

Beim Lesen fliegen die Buchstaben weg, es entstehen Lücken.

Beim Schreiben kann ein Wort verschiedene Möglichkeiten haben. Schwer entzifferbare Schrift.

Auslassen von Buchstaben, Verdoppelung von Buchstaben, Auslassen ganzer Wörter, Groß- und Kleinschreibung.

Beim Rechnen ist es oft so, dass man nicht weiß, wo es beginnt und wohin es weitergehen soll.

Die negativen Erfahrungen vom vielen Üben (so wie mehrfaches Abschreiben – Diktat, mehrfaches Rechnen von gleichen Sachen) – bringt nichts. Das Lernen kommt nicht an, weil der „Sender“ und der „Empfänger“ nicht auf der gleichen Welle sind. Lehrerin riet mir auf LRS und Legasthenie zu testen.

### **Mutter (Legasthenikerin) von 9-Jährigem (2. Klasse)**

Mein Sohn verliert immer mehr den Spaß am Lesen und Schreiben. Ich ahnte, er hat auch Legasthenie.

Frust! Kein Selbstwert in Deutsch.

### **Warum haben Sie sich für das VISUALIS<sup>®</sup> Training entschieden?**

Weil ich persönlich bei der Vorbesprechung erkannt habe, dass das der richtige Weg ist, um meinem Sohn zu helfen. Ich bin ein Gefühlsmensch und ich merke das; ich

bekomme Gänsehaut und dann ist es stimmig. Das Abdriften, und nicht wissen warum, kenne ich auch von mir. Wenn man davon ausgeht, dass Legasthenie vererbbar ist, dann sehe ich in meinem Sohn das Spiegelbild von meiner Schulzeit.

### **Mutter von 9-Jährigem (3. Klasse, ADHS)**

Er hat eine recht krakelige Handschrift und ist auch recht verkrampft in der Stifthaltung, auch macht er viele Rechtschreibfehler. Dieses verschlechterte sich im letzten Jahr eher. Lesen kann er ganz gut, macht allerdings manchmal Fehler, korrigiert sich aber teilweise selbst.

Zur Aufmerksamkeit:

Er hat oft keine Lust auf Schule und ist dann unkonzentriert und gedanklich nicht bei der Sache. Er denkt sich weg. Durch die vielen Informationen, häufig unstrukturiert ist er oft überfordert.

### **Mutter eines 10-Jährigen (Anfang 5. Klasse)**

#### **Welche Schwierigkeiten im Schreiben/Handschrift/ Lesen/Aufmerksamkeit hat Ihr Kind?**

Groß- u. Kleinschreibung, Silbentrennung, Dehnungs-h, z und tz-Schreibung, Handschriftprobleme

### **Mutter eines 10-Jährigen (4. Klasse, Grundschule)**

Handschrift sehr unleserlich, Groß- Kleinschreibung problematisch. Satzende geht in Satzanfang weiter, Satzzeichen fehlen. Bisheriges 2-jähriges LRS-Training (wöchentlich 2x 1 ½ Stunden, dann 1x 1 ½ Stunden, wurde als „Kleingruppe“ bezeichnet bei 8-10 Schülern!!) hatte überhaupt keinen Erfolg. Steigende Fehleranzahl in der Rechtschreibung statt Besserung.

## **Mutter eines 10-Jährigen (4. Klasse)**

Er kann bekannte, geübte Texte lesen. Bei ungeübten, altersgemäßen Texten braucht er immer noch Hilfe. Er vertauscht manche Buchstaben und hat Mühe, längere Wörter durchzustrukturieren.

Auch in der Rechtschreibung zeigt sich hier noch eine große Schwäche. Trotz guter Vorübung kann er bei einem Diktat manche Wörter nicht akustisch analysieren oder sich deren Synthesebild merken. Vernuschelt die langen Wörter.

Seine Schrift kann noch etwas fließender und dabei ordentlicher werden. Er kennt seine speziellen Schwächen, vor allem in Deutsch. Er ist willig sie anzugehen.

## **Mutter einer 10-Jährigen (5. Klasse, Realschulzweig)**

Verwechseln von Buchstaben, besonders b und d, Doppelbuchstaben, Dehnungs-h, ie und i, Langsames Lesen, erfasst bei schwierigen Texten nicht den Inhalt. Verliert schnell die Lust am Lesen. Lehrerrat: LRS-Test machen lassen!

## **Mutter einer 11-Jährigen (5. Klasse, Gymnasium)**

Meine Tochter hatte seit dem Schreiben von ganzen Wörtern/Sätzen in der Schule Schwierigkeiten beim Merken von Rechtschreibregeln. Ich dachte immer, selbst im 5. Schuljahr noch: Sie schreibt noch immer so, wie sie hört. (wie es eben von Anfang an gelehrt wurde!) Ich selbst habe keine Rechtschreib-Probleme.



## **Mutter (LRS\* Lehrkraft an Montessori Schule) einer 11-Jährigen (5. Klasse Realschule)**

(\*LRS = Lese-Rechtschreib-Schwäche)

### **Welche Schwierigkeiten hat Ihr Kind bisher?**

- LRS,
- unklare Handschrift,
- stockendes Lesen mit Verständnisschwierigkeiten,
- auditive Wahrnehmungsstörung,
- logische Zusammenhänge werden schwer erkannt
- Konzentrationsschwäche

## **Mutter von 11-Jährigem (5.Klasse, IGS)**

Mein Sohn hat eine Konzentrationsschwäche, Stimmungsschwankungen, die man ihm anmerkt, Unzufriedenheit, Unausgeglichenheit.

Wir erhoffen uns eine wesentliche Steigerung der Motivation, sowie eine Verbesserung der schulischen Leistungen.

Wir wünschen uns, dass er seine Leistungen in der Schule verbessern kann, dass er selbstsicherer wird in seiner Persönlichkeit, seine Lernbereitschaft steigt.

## **Mutter einer 11-Jährigen (6. Klasse, Realschule)**

Verwechslung Groß-/Kleinschreibung, Zeichensetzung, Vertauschen von bestimmten Buchstaben, Unkonzentriertheit insgesamt.

Wir suchen trotz ADHS mit Ritalin-Empfehlung:

Hilfe ohne Medikamente, Leistungssteigerung durch eigene Initiative.

## **Mutter eines 11-Jährigen (5. Klasse, Gymnasium)**

Er hat unleserlich, sehr klein mit vielen Fehlern geschrieben. Das Lesen ist abgehackt, unverständlich im Zusammenhang.

Er hat auch mit Üben der Lernwörter diese das nächste Mal wieder falsch geschrieben.

Satzzeichen hat er nicht beherrscht.

Fehler bei Groß- und Kleinschreibung, Dehnungs-h, Trennungsfehler, eigentlich bei Allem.

Früher, also die ersten 4 Grundschuljahre, war er sehr gut in Mathematik, jetzt steht er auf einer 5 - 6.

Er versteht die Textaufgaben nur teilweise, ist unkonzentriert.

## **Mutter eines 12-Jährigen (6. Klasse, Gesamtschule, Realschulzweig)**

### **1. Nachsorge, 12 Wochen nach dem Turbo-Intensiv-EINZELTRAINING**

Er konnte keinen eigenen, verständlichen, flüssigen Text schreiben. Sehr viele Rechtschreibfehler. Langsames, nicht sinnverstehendes Lesen. Testtermine dauern ewig.

## **Mutter eines 12-Jährigen (6.Klasse, Realschule) nach dem Turbo-Intensiv-EINZELTRAINING**

Er hatte eine unleserliche Schrift und starke Rechtschreibschwäche.

Das Lesen fiel ihm schwer, er hatte keine Lust dazu und hat regelrecht geblockt. Da er sehr wissbegierig ist, hatte er regelrechten Informationsstau.

Bei den Hausaufgaben war deshalb alles andere interessanter als Schreiben und Lesen.

Es stellen sich dann häufig Kopfschmerzen ein. Nachdem ich durch Lehrer nur die Hilfe bekommen habe: „Üben, üben, üben“, sich aber nie ein Erfolg einstellte, sondern noch mehr Misserfolge, glaubte mein Sohn nicht mehr an sich.

Ich wurde mit ihm ungeduldig und mein Mann musste nur noch zwischen uns vermitteln.

Ein erstes ausführliches Telefonat mit Frau Rackur war für mich ein „Aha-Erlebnis“. Ich habe plötzlich verstanden, wieso mein Sohn in einer bestimmten Art lesen gelernt hatte. Ich kannte auch Aussagen zu seinem „Gefühl“ beim Lesen, die sich mit der Karussell-Erklärung von Frau Rackur verblüffend deckten. Ich fragte ihn nun neugieriger und interessierter, was er dann eigentlich sieht. Er schaute mich ganz verblüfft an und fragte mich: „Wieso glaubst du mir auf einmal?“

### **Mutter einer 12-Jährigen (6. Klasse, Gesamtschule, Gymnasialer Zweig)**

Unsere Tochter hat Schwierigkeiten im Schreiben und Lesen. Wie schreibe ich ein Wort?

Wie lese ich einen Text richtig?

### **Mutter eines 12-Jährigen (6. Klasse, Gesamtschule Gymnasium)**

Wir sind froh, dass da mal jemand anders guckt, was da los ist!

Wir waren schon an so vielen Stellen und es wird uns immer das Gleiche gesagt und irgendwie habe ich als Mutter auch immer so das Gefühl: „Die haben es noch nicht erkannt, was da los ist!“

Und diese Nachhilfen, wir wissen ja selber, dass das nichts hilft, denn er kann es ja! Aber trotzdem wissen wir uns teilweise nicht zu helfen.

Mein Mann sagte: Ja, Struktur, Disziplin!  
Aber irgendwie habe ich das Gefühl, er kann das irgendwie nicht. Der macht das auch nicht absichtlich. Er ist so, wie er ist.

Und irgendwie haben wir aber auch nicht gelernt:  
Wie gehen wir damit jetzt richtig um?  
Wir wissen die Ursache ja nicht! LRS? Legasthenie?

Der eine Fachmann diagnostiziert Konzentrationsstörung.

Dann sagt uns ein anderer Psychologe: Nein, hat er nicht!  
Er kann sich super konzentrieren! Er braucht nur Disziplin!

Da stand ich schon wieder da und wusste nicht wie...  
Okay, habe ich ihn nicht gut erzogen? Oder was? ...

**Alleinerziehende Mutter (Berufsschullehrerin) eines  
12½-Jährigen (6. Klasse, Förderstufe),  
Nachsorge, 3 ½ Monate nach dem VISUALIS® Turbo-  
Intensiv-EINZELTRAINING**

**1. Welche Schwierigkeiten im Schreiben, in der  
Aufmerksamkeit hat Ihr Kind bisher?**

Mein Sohn macht sehr viele Fehler in der Rechtschreibung. Trotz  
ständigen Übens ist es nicht besser geworden.

Er hat große Probleme mit der Aufmerksamkeit und kann sich oft nicht  
konzentrieren.

## „Probleme aus Schülersicht“

**Mündliche Schüler-Feedbacks von Frau Rackur-Bastian  
mitgeschrieben am Ende des VISUALIS® Turbo-  
Intensiv-EINZELTRAININGS**

**Frage: Was hat Dich vor dem Training unsicher  
gemacht?**

**8-Jährige (2. Klasse)**

Mich verunsicherten lange und kurze Wörter, manchmal das "g" auf  
Schreibschrift, das „j“ und das „y“.

**10 Jährige, (4. Klasse, Legasthenie erkannt)**

Was mich besonders unsicher machte:

Wenn das Lesen für mich schwer wurde, kribbelte etwas am Hinterkopf.  
Meine Augen hüpfen schnell nach rechts oder links weg, sie hüpfen  
hoch und runter oder sie schlichen langsam weg vom Papier.

Krach in der Klasse.

Wenn mich jemand dauernd nervt, wie bspw. in einer Arbeit.

Wenn mich meine Nachbarin dauernd fragt, ob das richtig ist.

Oder sagt: „Ach, so, du bist noch gar nicht da...!“

Die Buchstaben st-sp, f-v-w, B-P, D-T, G-K-ck, und einige andere.

**11-Jähriger (5. Klasse, IGS)**

Mich machen lange und kurze Wörter unsicher (z.B. ist, in, nicht, des,  
von, für...), manchmal das "g" auf Schreibschrift, das „j“ und das „y“,  
sowieso die Unterscheidungen von: d-b,  
p-q, F-V, C-Z-S, G-K-ck, tz-z, M-N; ö und ü verwechsle ich auch oft.

## **11-Jähriger (5. Klasse, Realschule)**

Beim Lesen hatte ich immer mehr ein Kribbeln im Kopf. Wörter sind „verhüpft“ an verschiedene Orte. Die Worte gingen vom Papier weg langsam nach links oder rechts oder sind schnell irgendwie weggerutscht.

Manchmal sind sie schnell wie eine Rutsche heruntergerutscht oder ich hatte ein Drücken auf beiden Ohren, oder ich spürte einen Stich in der Kopfmittle.

Was mich besonders unsicher machte, waren Fremdwörter, Killern von falsch geschriebenen Wörtern, lange Wörter, die ich nicht in Silben einteilen konnte, die Buchstaben b-p, c-z, Ausspracheähnlichkeit von D-T, F-V-W, G-K, das Q, das Ypsilon.

## **12-Jähriger (6. Klasse, Realschule)**

Früher hatte ich viel Kopfschmerzen! Vor allen Dingen, wenn ich Hefte mit Buchstaben/Worten (nicht Zahlen!) und ganz besonders Bücher aufgeschlagen habe!

„Mama, ich habe schon wieder Kopfschmerzen!“ „Stell dich nicht so an!“, antwortete meine Mutter. Beim Lesen habe ich öfters im 5. Schuljahr gesagt: „Mama, ich kann das nicht lesen, die Buchstaben stehen alle im Kreis herum!“

## **12-Jähriger (6. Klasse, Gymnasium)**

Wenn ich schrieb und ich habe einen Fehler gemacht und ich musste dann beispielsweise killern, da merkte ich auch noch Unsicherheit.

Wenn ich mich zu lange von einer Sache ablenken lasse, z.B. ich schreibe und rede dann längere Zeit mit jemandem, dann muss ich mich erst wieder in meine Sicherheit zurückbringen.

In der Schule in Deutsch beispielsweise manchmal bei der Grammatik, da blicke ich dann nicht mehr durch. Die ganzen Kasusformen musste ich mit meiner Mutter alleine durchgehen. In der Schule war ich da einfach „weg“, verstand es nicht.

Wenn ich schlechtere Noten schrieb, bedeutete das wiederum, dass ich mehr üben musste.

Und ich musste meine Texte öfters doppelt und dreifach abschreiben.

Schließlich drehte sich mir alles im Kopf und ich machte noch mehr Fehler; meine Schrift wurde auch immer unleserlicher.

Ich hatte mittags schon gar keine Lust mehr anzufangen und drückte mich lange Zeit trödelnd auf dem Sofa herum.

Ich sehe beispielsweise Buchstaben – wenn ich sicher bin – immer von vorne.

Und wenn ich unsicher bin, gehe ich in der Vorstellung um den Buchstaben oder das Wort herum.

Meine Handschrift war nicht gleichmäßig, sondern krakelig!

Die Schrift ist ohne Unterlängen, oft schwebend. Man kann sie entziffern, aber es dauert halt.

Rechtschreibschwächen hatte ich: z-s-ss-ß, e-ä, Sie-sie, das-dass, zusammengesetzte Nomen, Großschreibung nach Satzschluss, der Buchstabe „E“ verwirrte mich wegen seiner ähnlichen Schreibweise und Aussprache wie das „F“.

Ich hatte auch immer Verwirrungen durch die ähnliche Aussprache von B-P , F-V-W, g-k-ck und M-N.

D-T konnte ich nicht unterscheiden, das X und q-p brachte mich immer durcheinander, das „Jott“ nannte ich oft Ypsilon.

Nach schlechten Arbeiten musste ich powern bis zum Abwinken!

Ich arbeitete mit meiner Mutter bis abends 21-22 Uhr ... ich merkte, es hat keinen Sinn.

Im Unterricht war ich gar nicht so richtig dabei!

Ich gehe in eine andere Welt, wenn ich so viele Fehler mache.

Ich war sehr traurig und bedrückt, weil ich immer so viel arbeiten musste für nichts und wieder nichts und wieder nur schlechte Noten schreibe.

Manchmal lernte ich den ganzen Tag und es kam am nächsten Tag bei der Arbeit wieder nichts raus ... eine vier in Deutsch zum Beispiel.

Ich ging die Treppe immer weiter runter, weil ich mein Selbstvertrauen verlor. Mittlerweile war ich schon unten angekommen und wollte nichts mehr arbeiten.

Das ändert sich jetzt durch das VISUALIS<sup>®</sup> Training.

### **13-Jähriger (6.Klasse, Gymnasium, ADHS, Legasthenie)**

Ich wurde unsicher, wenn ich nicht hinterher gekommen bin.  
Zeitdruck beim Korrigieren.

### **15-Jähriger (10. Klasse, Realschule)**

Was mich unsicher machte ist unklare Rechtschreibung, Fremdwörter zu lesen oder zu schreiben, viele kleine Wörter ohne eine klare visuelle Vorstellung (ein, einer, die, das-dass vor, vorm, unserer, sowohl, obwohl, war, wäre, im-ihm-ihn, außerdem, des, den-denn, wieder-wider, dies-diesem, sehr, zwar, viel, Sie, wir, sind, oder, hat, haben, alle, über, können, für, seiner, wie, wenn, so, davon, aus, auf, aber, zu, manche, schon, sogar, stets, keiner, mehr, nicht, sofort ...).

Beim Lesen hat sich früher im Kopf alles gedreht. Ich konnte mich dann nicht mehr so richtig konzentrieren aus „einem“ wurde „ein“ oder sogar „es“ und so...

Ich hatte oft das Gefühl, dass mich irgendetwas stört, Buchstaben drehten sich, dazu kam ein komisches Gefühl zwischen Brustkorb und Hals.

Bei Fremdwörtern das Gefühl: Das ist zu kurz oder zu lang, ich habe gezögert „wenn“ ... „wen“?

Ich hatte ein Gefühl, wie ein schnelles Weggehen vom Wort und wieder zurückkommen, ich war völlig verwirrt.



## **„Probleme aus Sicht betroffener Erwachsener“**

**Frage: Was hat Dich vor dem Training unsicher gemacht?**

**36-jähriger Diplom-Kaufmann,  
ADS-Diagnose, Ritalin Empfehlung**

Zu viele „i's“.

Auf jeden Fall wenn jemand zu lange spricht oder zu laut. Wenn ich ein Wort geschrieben sah, das ich in der Weise so noch nicht kannte.

Die Buchstaben ß-ss, i-ie, J-I.

Wenn ich bei Silbentrennung unsicher war.

Meine Handschrift, wenn ich nicht mehr lesen konnte, was ich geschrieben hatte.

4½ Monate vor dem Visualis Training habe ich von einem anerkannten ADS-Buchautor und Psychiater die Diagnose ADS gestellt bekommen.

Nach gescheiterten Therapie-Versuchen im Netzwerk des Psychiaters schien die einzige mir noch verbleibende Lösung des ADS-Problems die Einnahme von Ritalin.

Bei allen therapeutischen und medikamentösen Ansätzen habe ich festgestellt, dass nur die Symptome und nicht die Ursachen von ADS behandelt werden.

Dies wurde mir von allen Ärzten und Therapeuten auch so bestätigt. „Sie haben ADS, sie werden immer ADS haben und es geht darum, die Symptome in den Griff zu bekommen!“

Bei den therapeutischen Ansätzen erschien mir das Problem, dass die sofort notwendige Hilfe erst über den Zeitverlauf von mehreren Monaten gewährt werden kann.

Über Dritte erfuhr ich von der Visualis-Methode, bei der große Fortschritte innerhalb eines 8 -12-tägigen Turbo-Intensiv-EINZELTRAININGS gemacht werden können.

Im VISUALIS<sup>®</sup> Info-Workshop hörte ich zum ersten Mal, dass auch die Behandlung der Ursache von ADS möglich ist.

Um während des Visualis-Trainings die Vermittlung aller Techniken optimal und so intensiv wie möglich auf meine vielfältigen Probleme im Arbeitsumfeld abzustimmen, bin ich auf die folgenden zusätzlichen zwei Angebote meiner Visualis-Trainerin, Ursula Rackur-Bastian, eingegangen.

- 1 . ein 4-stündiges Analysegespräch zwischen meinem Kompagnon, mir und meiner zukünftigen Trainerin.
- 2 . Anschließende eintägige Hospitation von meiner Trainerin in unserer Kanzlei zur Analyse meines Arbeitsumfeldes.  
Daraus entwickelten wir gemeinsam ein Ab-Sofort-Konzept.

Eines meiner Hauptprobleme in der Zusammenarbeit mit meinem Kompagnon war „realistische Zeiteinschätzung“.

Darauf zugeschnitten praktizierten wir ab dem nächsten Tag u.a. die Übung „Zeit-Einschätzung“ mit Bonussystem, dass bis zum Beginn des Trainings täglich per FAX übermittelt wurde.

Hilfreich war bei Fehleinschätzungen vor allem die Überprüfung der Ursachen und deren Formulierung.  
Dadurch hat sich meine Zeit-Einschätzung, Motivation und die Zusammenarbeit im Büro schon stark verbessert.

Vor Beginn der Trainingswoche stellten mein Kompagnon und ich fest, dass sich auf den Ergebnissen der letzten 3 Wochen aufbauen lässt.  
Im Visualis-Training wurde mir bewusst, dass es auch eine andere Lösung gibt.

## **42-Jährige (Erzieherin, Sozialpädagogin, Legasthenikerin)**

### **Kannst Du angeben, was Dich verunsicherte?**

- 1 . Groß- und Kleinschreibung
- 2 . Auseinanderschreibung von Wörtern (Trennung)
- 3 . mehrsilbige Wörter
- 4 . Fremdwörter
- 5 . wenn ein Text nicht übersichtlich geschrieben ist
- 6 . bestimmte Buchstabenkombinationen: „bl“ in „Bibliothek“
- 7 . die Bögen bei „B“ und „P“ bringen mich ganz durcheinander
- 8 . wenn es Wörter sind, die ich nicht kenne
- 9 . wenn ich nicht langsam schreibe, weil mein Kopf viel schneller ist
10. Buchstaben, die Diagonalen enthalten.

### **Wie hast Du gemerkt, wenn du unsicher wurdest?**

Beim unsicheren Lesen eiert etwas in mir plötzlich überall hin, es hüpfte von einem Kreis weg, prallt irgendwo dran und hüpfte wieder weg!

Ich werde unruhiger und ruhe nicht mehr in mir.

Ich werde nervös, habe ein ungutes Gefühl im Bauch.

Bei den Wörtchen „zu“ „den“ „von“ „sie“ „ist“ : irgendetwas dreht sich in mir. Bei dem Wörtchen „einer“ bin ich irritiert.

Ich sehe die Buchstaben nicht mehr richtig und dann kommt das Schriftbild langsam wieder.

Wenn ich Texte schreiben muss, werde ich von Wort zu Wort unsicherer, weil ich nie weiß:

Ist es richtig? Ist es falsch?

Dadurch konnte ich kein geschriebenes Wort wirklich innerlich loslassen.

Es zog mich auch mit den Augen immer wieder zurück. So war die Aufmerksamkeit auch nicht mehr bei dem

gerade zu schreibenden Wort. Totale Unsicherheit folgte.

Häufig waren dann Kopfschmerzen die Folge und immer mehr Vermeidungstaktiken, überhaupt zu schreiben.

## **48-Jähriger (Architekt, anerkannter Legastheniker)**

... wenn die Eltern das bei ihren Kindern so abtun,  
... die nehmen das Problem gar nicht an,  
... wenn die Leistung unter 4 oder 5 ist,  
... werden die aus der Benotung herausgenommen,  
... die Lehrer nehmen es auch nicht an.  
... Die rechtschreibschwachen, auf Legasthenie getesteten  
Schüler werden einfach nicht benotet ...  
... im Endeffekt haben die Jungens und Mädels keine Chance im  
späteren Leben!

Es ist ganz wichtig, dass die Kinder die VISUALIS<sup>®</sup> Werkzeuge,  
Bildregeln, Diktattechniken kriegen, die haben noch mehr Zeit, sich  
darum zu kümmern.

Die haben einen Erwachsenen, der noch drauf guckt und den Finger  
drauf hält.

Deswegen sage ich, die Kinder haben noch mehr Zeit.

Als Erwachsener, wenn man das 40 Jahre versteckt hat,  
das hat einem psychisch fertig gemacht, weil man traut sich im  
Berufsleben nicht, weiterzugehen.